

# Interethnische Nachbarschaften

## Ein Beitrag zur sozialen Durchmischung?

Kenan Güngör, Dipl. Soz.  
Büro [difference:]

# Soziale und ethnische Konzentration

- Individuelle versus communitybezogene, mosaikhafte Integration
- Getto oder Migrationsgeprägte Stadteile?
- Etabliertenvorrechte: Etablierung und Ansprüche ehemaliger Außenseiter
- Lebensweltliche Entfunktionalisierung nachbarschaftlicher Beziehungen
- Vielfaches Fehlen niedrigschwelliger Mediations- und Konfliktlösungsmechanismen
- Wohnungsverwaltung wird zu stark technisch verstanden

# Segregation ist nicht einfach gleich Segregation!

- Es kommt darauf an, wie sie zustande gekommen ist!
- Unterschiedliche Milieustrukturen im gleichen Quartier
- Segregation dient der Vermeidung von Konflikten, sie erfüllt den Wunsch, mit seinesgleichen zusammenzuleben

# Segregationstypen

		Ökonomische Marginalisierung	
		hoch	niedrig
Ethnisch-kulturelle Distanz	hoch	<p><b>Ghetto, Enklave</b> Überlagerung kultureller und ökonomischer Segregation</p>	<p><b>Freiwillige Segregation oder Diskriminierung</b> ethnisch-kulturelle, aber keine ökonomische Segregation</p>
	niedrig	<p><b>Slum</b> ökonomische, aber keine ethnische Segregation</p>	<p><b>Assimilation – Mischung</b> keine Segregation</p>

Häusserman/Siebel 2000, modifiziert Güngör

# Räumlicher Kontakt ist nicht die Ursache für gute oder schlechte Nachbarschaft!

- Entscheidend ist wer mit wem unter welchen Bedingungen zusammentrifft.
- Bereits existierende positive oder negative soziale Beziehung intensiviert, aber selten konvertiert!
- Konflikte durch Entmischung oder durch Durchmischung?
  - Aufsteiger trifft Aufsteiger
  - Absteiger trifft Absteiger
  - Absteiger trifft Aufsteiger (z.B. Gemeindebau)

# Interethnische Wohnprojekte

- Der Normalfall als Symbolfall unter Laborbedingungen?
- Funktionieren interethnische Wohnprojekte durch soziale Durch- oder Entmischung?

# Ansätze

- Sozial-räumliche Aktivierung und Aufwertung der Quartiere und Wohnanlagen
- Stärkung der Problemlösungskapazitäten und Empowerments
- Niedrigschwellige Refunktionalisierung des sozialen Nahbereichs
- Veränderung des Selbstverständnisses der Bauträger & Verwalter in Richtung „soziales Management“ Destigmatisierung und somit ein sozialer und ökonomischer Gewinn für alle!